

L03545 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 17. 1. 1910

„Herrn D^r Artur Schnitzler
Wien
XVIII. SpoettelgaÙe 7

„Berlin. Palais Kaiser Wilhelm des Grossen mit dem historischen Eckfenster.

5 „Lieber, wenn es etwas gibt, was noch unangenehmer ist, als Reinhardt ein Stück
einzureichen, dann ist es das: bei Reinhardt aufgeführt werden! Ich ärgere mich
nicht mehr, aber ich habe eben eine Reise getan, und kann etwas erzählen!
Hoffentlich bald! Herzliche GrüÙe von Haus zu Haus
Ihr

Felix Salten

10

Berlin 17. I. 10

- ✍ Versand durch Felix Salten am 17. 1. 1910 in Berlin
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [18. 1. 1910 – 22. 1. 1910?] in Wien
- ♥ CUL, Schnitzler, B 89, B 2.
Bildpostkarte, 356 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Versand: Stempel: »Berlin W 9, 17. 1. 10, 8–9 N«.
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »260«
- 6 bei ... werden] Zwei Tage später, am 19. 1. 1910, hatte das Lustspiel *Der gute König Dagobert* von André Rivoire am *Deutschen Theater* in Berlin Premiere. Die Übersetzung stammte von Salten (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 2. 1. 1910). Auch Schnitzler hatte vornehmlich schlechte Erfahrungen mit Max Reinhardt, zuletzt rund um seine Einreichung von *Der junge Medardus* (vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzlers mit Max Reinhardt und dessen Mitarbeitern*. Herausgegeben von Renate Wagner. Salzburg: Otto Müller Verlag 1971, S. 60–79).

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 17. 1. 1910. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03545.html> (Stand 14. Februar 2026)